

Nach schwierigem Start mit Vollgas ans Ziel

Die Schulkarriere von Liam Guntert hat sehr holperig begonnen, letztlich aber eine äußerst positive Wendung genommen. Sein Abitur hat er mit der Note 1,2 an der Schorndorfer Grafenbergschule absolviert. Nun beginnt er eine Ausbildung bei der Stadt Weinstadt.

Von Annette Clauß

An seine Zeit in einer Schorndorfer Grundschule erinnert sich Liam Guntert nicht gerne. „Die Sechs war bei mir eine gängige Note“, sagt der 21-Jährige im Rückblick. Was wohl auch damit zu tun hatte, dass der Grundschüler häufig während der Unterrichtszeit nach Hause geschickt wurde. „Ich war öfter in Streit und Raufereien verwickelt“, sagt Liam Guntert. „Ich habe das aber so wahrgenommen, dass immer ich allein dafür verantwortlich gemacht und rausgezogen wurde.“ Ein guter Start ins Schulleben sieht anders aus.

Der Wechsel auf die Bodenwaldschule der Paulinenpflege Winnenden, eine Schule für Erziehungshilfe, veränderte einiges. „Ich war nun regelmäßig im Unterricht, hatte keine Streitereien mehr, die Noten wurden auch besser.“ Die Trennung der Eltern führte dann zu mehreren Schulwechseln und Umzügen. Notentechnisch ging es trotzdem bergauf. Die vierte Klasse schloss Liam Guntert mit einem Durchschnitt von 1,8 ab: „Da hatte ich meine erste 1 in einem Zeugnis.“

Eigentlich wäre er nach der Grundschule gerne auf ein Gymnasium gewechselt. „Ich bin aber überredet worden, auf die Realschule zu gehen.“ Seine Eltern hätten befürchtet, dass der Leistungsdruck zu hoch sein könnte. Aber auf der weiterführenden Schule lief es so gut, dass er nach der fünften Klasse doch aufs Gymnasium ging. In der achten Klasse kam eine Zeit, die von privaten Schwierigkeiten geprägt war: „Das hat sich auf meine Leistungen und die Anwesenheit in der Schule ausgewirkt.“

Er wechselte zurück auf eine Realschule, berappelte sich und legte die Mittlere Reife mit 1,5 ab. „Danach wusste ich nicht, was ich weiter machen soll.“ Während eines Freiwilligen Sozialen Jahres in einer Seniorentagesstätte reifte der Entschluss, das Abitur doch noch zu machen. „Nach meiner Laufbahn war es mir wichtig, dass ich die Vergangenheit hinter mir lasse“, sagt Liam Guntert.

„Die Sechs war bei mir damals eine gängige Note.“

Liam Guntert, Abiturient an der Grafenbergschule

Das hat er am Technischen Gymnasium der Grafenbergschule Schorndorf getan. Dort entschied er sich für das Profil Mechatronik, obgleich er sagt, Fächer wie Deutsch, Englisch, Geschichte und Ethik lägen ihm mehr. Das Abitur hat er mit der Note 1,2 geschafft – und zudem etliche Preise eingeholt: In Deutsch den Scheffel-Preis, zudem einen von der Landeszentrale für politische Bildung vergebenen Preis in Geschichte, dazu Fachpreise in Englisch und Ethik.

In seiner Freizeit schreibt Liam Guntert literarische Texte, auch ein Theaterstück hat er verfasst. Seinen Berufswunsch Sportjournalist hat er aber zugunsten einer Ausbildung verjagt. „Ich will schnell unabhängig werden und meinen Eltern nicht mehr auf der Tasche liegen.“ So ist seine nächste Station die Stadt Weinstadt, wo er eine Ausbildung zum Verwaltungswirt macht. Was danach kommt, wird sich zeigen.



Liam Guntert hat seine Schulzeit hinter sich – und aus einem schlechten Start das Beste gemacht.
Foto: Gottfried Stoppel

Ein persönlicher Blick auf einen besonderen Jahrgang

Welche Herausforderungen Liam Gunters Mitschüler an der Grafenbergschule erfolgreich gemeistert haben.

Der Abi-Jahrgang 2024 ist einer, der sich in vielerlei Hinsicht durch Besonderheiten auszeichnet. Etwa beim Schnitt. Der Gesamtschnitt aller verliehenen Abiturzeugnisse beträgt 2,3. „In meinen 20 Jahren an der Schule hatten wir noch nie einen so guten Schnitt“, bestätigt Jutta Schwarz von der Grafenbergschule Schorndorf, die von einem „kleinen, aber feinen und speziellen Abiturjahrgang“ spricht.

Zudem gibt es unter den 56 Schülern und den drei Schülerinnen auch einige, die sich durch überdurchschnittliche Leistungen auszeichnen. Der Stufenbeste ist Len Bauer, der sein Abitur mit 1,0 erworben hat. Insgesamt 13 Schülerinnen und Schüler erhielten für einen „sehr guten“ Schnitt einen Preis, und sechs weitere für einen „guten“ Schnitt eine Belobigung.

Viele dieser Leistungen sind mit Geschichten verbunden, wie man sie nicht jeden Tag zu hören bekommt. Ein Beispiel ist Ruhi Aqeeqi, der aus dem Irak stammt. Er schloss die Oberstufe des Gymnasiums mit einem Schnitt von 1,3 ab – dabei lebt er erst seit Januar 2021 in Deutschland. „Ich hatte viele Probleme mit der Sprache, aber ich habe viel Hilfe bekommen“, berichtet der 20-jährige, der die Sprache innerhalb seiner ersten sieben Monate in Deutschland lernte. Diese Hilfe habe er gleichermaßen von Mitschülern und Lehrern erhalten, von welchen er auch nie aufgrund seines Hintergrunds diskriminiert worden sei. Er sei nach Deutschland gekommen, um eine bessere

Bildung zu genießen. Und er hat den Traum, hier Medizin zu studieren. „And that dream is very close to coming true“, sagt Aqeeqi, der auch hervorragend Englisch spricht.

Jacek Haratyk ist erst mit elf Jahren nach Deutschland gekommen. Sein Abitur hat er mit der Note 1,5 abgeschlossen. Besonders bemerkenswert sind seine Leistungen in Physik: Seine vier Halbjahresnoten und sein Ergebnis in der schriftlichen Physikprüfung ergeben einen Schnitt von exakt 1,5 Punkten.

So wie die Schüler mit Migrationshintergrund keine Diskriminierung erfahren haben, habe es auch keinen Sexismus in der Stufe gegeben, berichtet Lea Schuler, die ihr Abitur mit 1,1 bestanden hat. Sie habe sich gut in die überwiegend männliche Klassengemeinschaft eingliedern können. „Man findet Freunde durch gemeinsame Interessen, da spielt das Geschlecht keine Rolle“, sagt Lea Schuler, die seit Mai gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester Mya das Amt der Schwäbischen Waldfee inne hat.

Auch von den Lehrern sei sie gleichberechtigt behandelt worden. An alle anderen Mädchen und Frauen, die sich für Technik interessieren, appelliert sie ganz klar: „Man sollte sich nicht davon abhalten lassen, seine Leidenschaft für Technik und Mathematik zu entdecken und weiterzuentwickeln, nur weil es wenige Mädchen gibt.“ Der Schulleiter

Rainer Bay nimmt seine Schülerinnen und Schüler gegen Vorurteile in Schutz. Heute werde öfters behauptet, das Abitur werde leichter, und dass man gute Abschlüsse „hinterher geschmissen“ bekomme. „Der Bildungsplan hat aus meiner Sicht keinen Einfluss auf die Ergebnisse“, äußert Bay sich dazu. Seiner Ansicht nach sei das Gegenteil der Fall. „Durch die Änderung der Prüfungsverordnung wurden insbesondere die mündlichen Abiturprüfungen anspruchsvoller.“ Die guten Noten seien vielmehr einem guten Zusammenhalt unter den Schülern wie auch der guten Arbeit der Lehrkräfte zu verdanken.

Auch zu dem Vorurteil, das Abitur am beruflichen Gymnasium sei „minderwertiger“, äußert der Schulleiter sich: „Das Abitur an beruflichen Schulen steht dem Abitur an allgemeinbildenden Schulen in nichts nach.“ Durch den Unterricht in den Profulfächern und einer höheren Fachlichkeit hätten diese Abiturientinnen und Abiturienten einen Vorsprung in einem technischen Studium. „Es ist also eher von Vorteil, das Abitur an einer beruflichen Schule zu erlangen“, sagt Rainer Bay.

→ Liam Guntert ist es ein großes Anliegen gewesen, einen eigenen Artikel über seinen Abschlussjahrgang zu verfassen. Wir haben ihn nur leicht gekürzt.

Quelle: Stuttgarter Zeitung vom Samstag/Sonntag, 15.09.2024